

# Sprachförderung im Kontext der Traumapädagogik

Viele Wege zum Ziel...



## Sequenzen der Traumatisierung von Kindern und Jugendlichen ( Keilson 1979, Becker 2006)

- ✓ Trauma als Prozess und nicht nur als individuelles Erlebnis
- ✓ nicht nur einzelne Erlebnisse und extreme Belastungssituationen
- ✓ Prozess einer sich verändernden traumatischen Situation
- ✓ mehrere Sequenzen

Sequenz 1 – Beginn der Verfolgung bis zur Flucht

Sequenz 2 – Die Flucht selbst

Sequenz 3 – Im Asylland



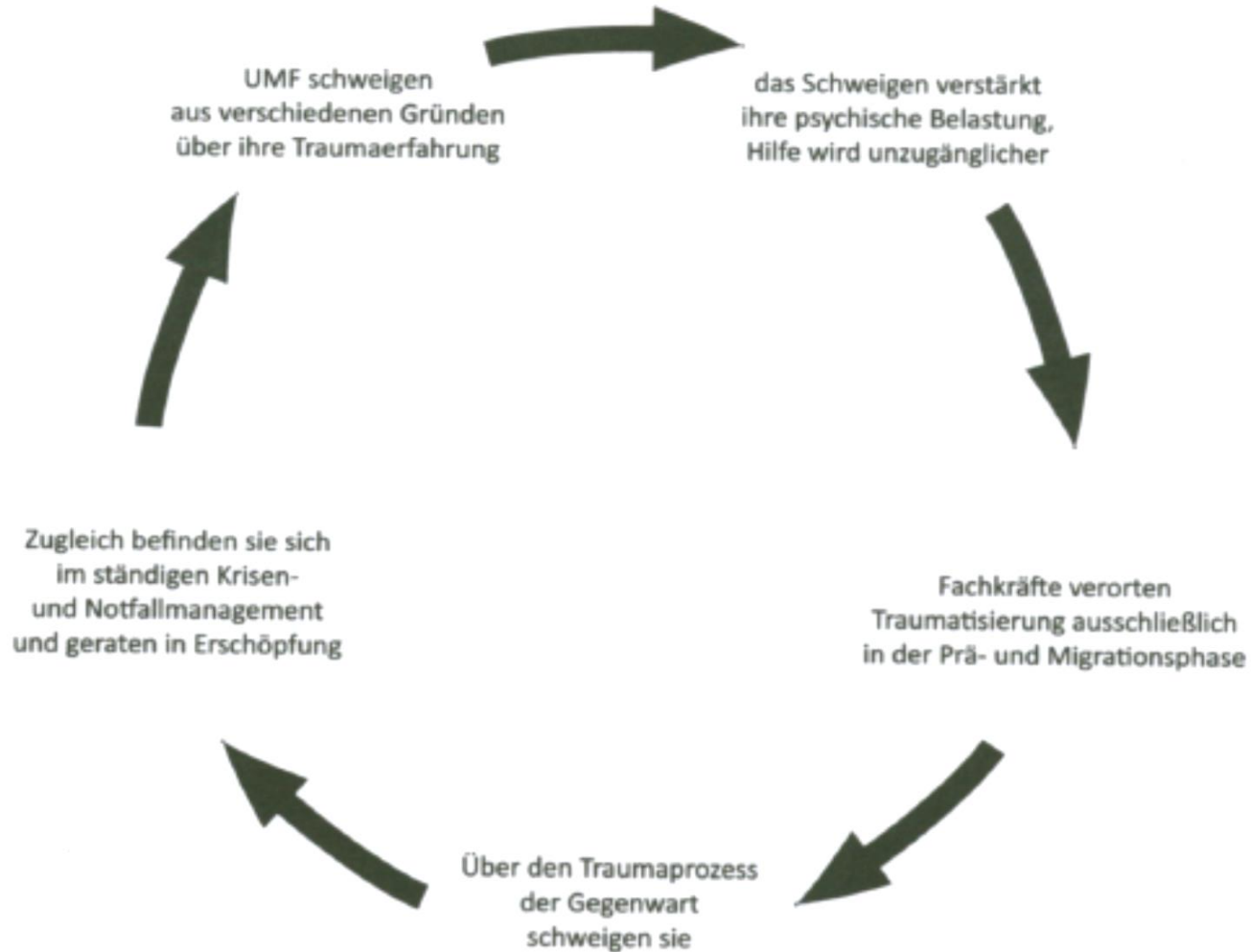
## Risikofaktoren nach der Ankunft in Deutschland:

- ✚ Misstrauen und Bürokratie der Behörden
- ✚ Interview
- ✚ Ungewissheit und Warten auf den Ausgang des Asylverfahrens
- ✚ permanente Angst vor einer möglichen Abschiebung
- ✚ Orientierungslosigkeit
- ✚ Ungewissheit über die Zukunft
- ✚ Stress und Gewalt in den Erstaufnahmeeinrichtungen
- ✚ bedrohlich empfundene Polizeieinsätze in den Heimen
- ✚ andauernder Stress
- ✚ erzwungene Trennungen

## Risikofaktoren nach der Ankunft in Deutschland:

- + erzwungene Untätigkeit
- + Verlust der Handlungsspielräume
- + beschränkte finanzielle Möglichkeiten
- + niedriger sozialer Status im Ankunftsland
- + Schamgefühle
- + Enttäuschungen
- + Erfolgs- und Leistungsdruck
- + gesellschaftliche Marginalisierung
- + strukturelle Diskriminierung
- + Rassismus
- + doppelte Sprachlosigkeit = fehlende Deutschkenntnisse + Traumatisierung

## Teilaspekt der doppelten Sprachlosigkeit



## Frequenzen traumatischer Ereignisse

- ✓ Singuläres Ereignis: **Monotrauma**
- ✓ Verschiedene Ereignisse: **multiple Traumata**
- ✓ Wiederholte, gleichartige Gewalt: **Sequenzielle Traumata**

## Grad der Belastung

Auswirkungen sind unterschiedlich stark:

- ✓ je anhaltender
- ✓ je häufiger
- ✓ je unmittelbarer
- ✓ je gewalthaltiger die Ereignisse
  
- ✓ je nahestehender der Verursacher
- ✓ je vulnerabler der Betroffene
- ✓ je weniger soziale Unterstützung

umso höher die Belastung und gravierender die Folgen!

## Beobachtbare Reaktionen

- ✓ Schwindel
- ✓ Schwächeanfall
- ✓ Herzklopfen
- ✓ erhöhter Blutdruck
- ✓ Atemprobleme
- ✓ Schlafstörungen

physisch

psychisch

- ✓ allgemeine Verwirrung
- ✓ Dissoziationen
- ✓ verstärkte oder reduzierte Wahrnehmung der Umwelt
- ✓ Misstrauen
- ✓ Alpträume
- ✓ mangelnde Konzentrationsfähigkeit
- ✓ mangelnde Lern- und Leistungsfähigkeit

- ✓ Angst, Furcht
- ✓ Unsicherheit, Hilflosigkeit
- ✓ Beklemmung
- ✓ Schuldgefühle
- ✓ Schamgefühle
- ✓ Wutausbrüche

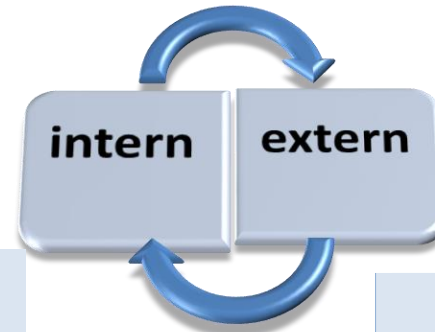
emotional

handlungstechnisch

- ✓ Hektik, Ruhelosigkeit
- ✓ Rückzug / unsoziale Handlungen
- ✓ unkontrollierte Bewegungen
- ✓ Kommunikationsschwierigkeiten
- ✓ Konsum von Genussmitteln
- ✓ hohe Risikobereitschaft
- ✓ Selbstverletzung
- ✓ Suizidandrohungen / Gewalt



## Schutzfaktoren und –mechanismen der traumatisierten Schüler



- ✓ positives Temperament
- ✓ positives Selbstwertgefühl
- ✓ Fähigkeit, auf neue Situationen schnell zu reagieren
- ✓ starke Glaubenssysteme
- ✓ positive Lebensorientierung
- ✓ Erfahrung von vergangener erfolgreicher Bewältigung schwieriger Situationen
- ✓ Gefühl von persönlichem Stolz
- ✓ Kontrolle über Traumasymptome
- ✓ Orientierung auf Gemeinschaft und Vernetzung
- ✓ Erleben von Autonomie
- ✓ Erleben von Kompetenz
- ✓ Erleben von Zugehörigkeit

- ✓ **Zusammenhalt in der Familie**
- ✓ **soziale Unterstützung**
- ✓ **Atmosphäre gesellschaftlicher Offenheit für Vielfalt**
- ✓ **Schutz vor Isolation und wohlthuende Annahme**
- ✓ **Wiederherstellung der Alltagskultur**
- ✓ **Erleben von sinnstiftenden Tätigkeiten**
- ✓ **Eingliederung in eine neue Peergroup**

## 5 Adaptionssysteme nach Derrick Silove (1999), die durch Traumatisierung bedroht werden:

- ✓ Sicherheit
- ✓ Bindung
- ✓ Gerechtigkeit
- ✓ Identität
- ✓ existenzieller Sinn

### **Was bedeutet das für die schulische Praxis?**

Wir als Lehrkräfte können in jedem dieser Systeme ihre traumatisierten Schüler unterstützen.




## 1.Adaptionssystem SICHERHEIT


Lehrkraft kann:


- ✓ Schule und Klassenzimmer als sichere Orte gestalten und erlebbar machen
- ✓ Verlässlichkeit und Kontinuität auf allen Ebenen bieten
- ✓ Missverständnisse schnell erkennen und klären


Beispiel 1 für Adaptionssystem SICHERHEIT:  
Plakat „Schule als gewaltfreier Raum“


**Gewalt ist verboten!**





 Egal, ob man ein Mann oder eine Frau ist


 Egal, welche Sprache ein Mensch spricht


 Egal, wen ein Mensch liebt

 Egal, wie ein Mensch gekleidet ist

 Egal, ob ein Mensch groß oder klein, alt oder jung ist

 Egal, woher ein Mensch kommt

 Egal, welche Hautfarbe ein Mensch hat

 Egal, welche Religion ein Mensch hat

## Beispiel 2 für Adaptionssystem SICHERHEIT: Rituale im Schulalltag

- ✓ Morgenkreis – Befindlichkeitsrunde und Ausblick auf den Tag
- ✓ jede Unterrichtseinheit wird mit einer Achtsamkeits-, Konzentrations- oder Koordinationsübung eingeleitet
- ✓ Begrüßungs- und Abschiedsrituale
- ✓ wöchentliches Motto für ein gutes Miteinander
- ✓ regelmäßige Gesprächskreise – wichtige Themen, die Klassengemeinschaft betreffend, werden diskutiert und ein angenehmes Miteinander wird verhandelt (Gesprächsregeln vereinbaren)
- ✓ Wochenkreis – Rückschau halten und reflektieren: was ist gut gelaufen, was war interessant, was habe ich gelernt, was hat mir nicht gefallen, was möchte ich verbessern?
- ✓ Glückssteine für Mitschüler, die Zuspruch brauchen: Der/Die Betroffene darf sich aus einer Sammlung schöner Steine einen aussuchen, dieser wird im Kreis weitergereicht und mit guten Wünschen oder Tipps „besprochen“.

## Beispiel 3 für Adaptionssystem SICHERHEIT: Merkhilfen für die neuen Lehrkräfte, Lehrkräfte des Kooperationspartners



### ERSTE HILFE

#### Wie kann ich Betroffenen zurück in die Gegenwart helfen?

Es kann vorkommen, dass ein/e SchülerIn im Unterricht plötzlich eines der oben beschriebenen Symptome zeigt, dass er/sie beginnt, sich selbst weh zu tun oder „wie weggetreten“ ist. In solchen Situationen fühlen Sie sich als LehrerIn möglicherweise überfordert, ähnlich wie an einer Unfallstelle, an der man Erste Hilfe leisten soll. Es gibt aber einige Maßnahmen, die Sie setzen können und die dabei helfen, den/die Betroffene/n wieder ins Hier und Jetzt zurückzuholen.

- ▶ Ruhe bewahren
- ▶ Augenkontakt mit dem/der SchülerIn halten
- ▶ SchülerIn laut beim Namen ansprechen
- ▶ Berührungen ankündigen
- ▶ starke Sinnesreize setzen, z.B. ein kaltes Tuch auf den Arm legen, hohe oder schrille Geräusche erzeugen (pfeifen, klatschen)
- ▶ reorientieren: nach dem Namen, dem Ort und der Uhrzeit fragen bzw. diese sagen (z.B. „Name, du bist in Österreich, du bist in der Schule, heute ist Freitag, der 20. Mai 2016, ich heiße ...“), eventuell mehrmals wiederholen

Das Zurückführen in die Gegenwart kann für Sie und die Betroffenen anstrengend sein. Es dauert seine Zeit. Seien Sie klar, bestimmt und geduldig! Sind betroffene Kinder und Jugendliche wieder im Hier und Jetzt, sollten Sie kurz erklären, was passiert ist: „Du warst gerade ganz weit weg, aber jetzt bist du wieder da. Das ist gut.“ Sorgen Sie außerdem für Ruhe und Entspannung, beispielweise durch den Rückzug in die Kuschecke und eine Decke. Bieten Sie etwas zu trinken oder etwas Süßes zu essen an (siehe „Notfallkoffer“, S. 49).





## Beispiel 5 für Adaptionssystem SICHERHEIT: Ansprechende Klassenzimmergestaltung





## Beispiel 6 für Adaptionssystem SICHERHEIT: Etablierung einer Feedbackkultur als Instrument des Qualitätsmanagements

### Feedback der BAF-Schülerinnen und –Schüler über die Schule

Aussagen zur Schule:	😊 😊 😊	😊 😊	😊	☹️
Der Unterricht vermittelt mir wichtiges Wissen.				
Der Unterricht bereitet mich gut auf die Tests vor.				
Der Unterricht ist gut.				
Bei Schwierigkeiten finde ich immer Hilfe.				
Ich weiß, wen ich bei Problemen fragen kann.				
Alle Lehrer helfen bei Fragen und Problemen.				
Die Sekretärinnen sind freundlich und hilfsbereit.				
Die Unterrichtsprojekte gefallen mir gut.				
Ich fühle mich in der Schule wohl.				
Die Schule ist modern und hat viele Medien.				
An der Schule habe ich immer Unterricht.				
Lehrer und Schüler verstehen sich gut.				
Lehrer und Schüler zeigen mir Respekt.				
Ich respektiere alle Schüler und Lehrer.				

## 2. Adaptionssystem BINDUNG

Lehrkraft kann:

- ✓ Empathie und Interesse deutlich zeigen
- ✓ Zeit nehmen und geben
- ✓ Offenheit zeigen
- ✓ nonverbal kommunizieren
- ✓ achtsam mit Schamgefühlen umgehen
- ✓ Mut zur Improvisation bewahren
- ✓ sich selbst vor sekundärer Traumatisierung schützen
- ✓ Selbstfürsorge betreiben

## Beispiel 1 für Adaptionssystem BINDUNG: Methoden zur wertschätzenden Sprache

### **1. Benennen von Krisen, Gefühlen und schwierigen Situationen als Entlastungshilfe**

Formulierungen:

- ✓ „Ich sehe, dass du traurig/wütend/verärgert bist ...“
- ✓ „Das, was dir passiert ist, war sehr schlimm. Damals warst du noch (so) jung und konntest nichts
- ✓ anderes machen.“
- ✓ „So wie du damals reagiert hast, reagieren viele Menschen, wenn eine Situation nicht normal ist.“
- ✓ „Dass du manchmal wütend oder traurig bist (dich nicht konzentrieren kannst, nicht gut schläfst, vergesslich bist), ist ganz normal. Auch andere, die so wie du geflüchtet sind, sind unglücklich (traurig, vergesslich).“

## Beispiel 1 für Adaptionssystem BINDUNG: Methoden zur wertschätzenden Sprache

### 2. Konzept des guten Grundes

Formulierungen: „weil“ statt „warum/wieso“ :

- ✓ Statt „Warum/Wieso hast du das gemacht?“ formulieren Sie Ihr Interesse so:  
„Du hast die Übung nicht gemacht, weil ...?“

## Beispiel 1 für Adaptionssystem BINDUNG: Methoden zur wertschätzenden Sprache

### **3. Kritik mit einer positiven Botschaft**

Formulierungen: „und“ statt „aber“

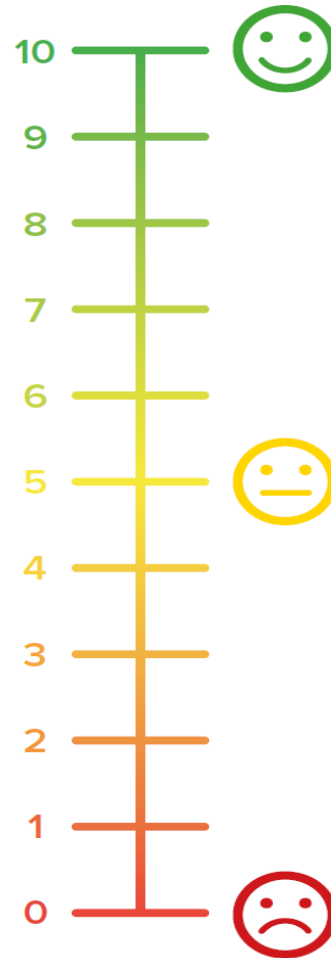
- ✓ Statt „Du hast die Wortschatzübung gut gemacht, aber im Grammatikteil sind viele Fehler,“ formulieren Sie so „Du hast die Wortschatzübung gut gemacht und die Grammatikerklärung schreibst du bitte zur Übung noch einmal in dein Heft.“

### **4. Vermeidung von doppeldeutigen Botschaften /Ironie**

Dabei stimmen die Worte (der verbale Inhalt) nicht mit der Mimik (dem nonverbalen Inhalt) überein.

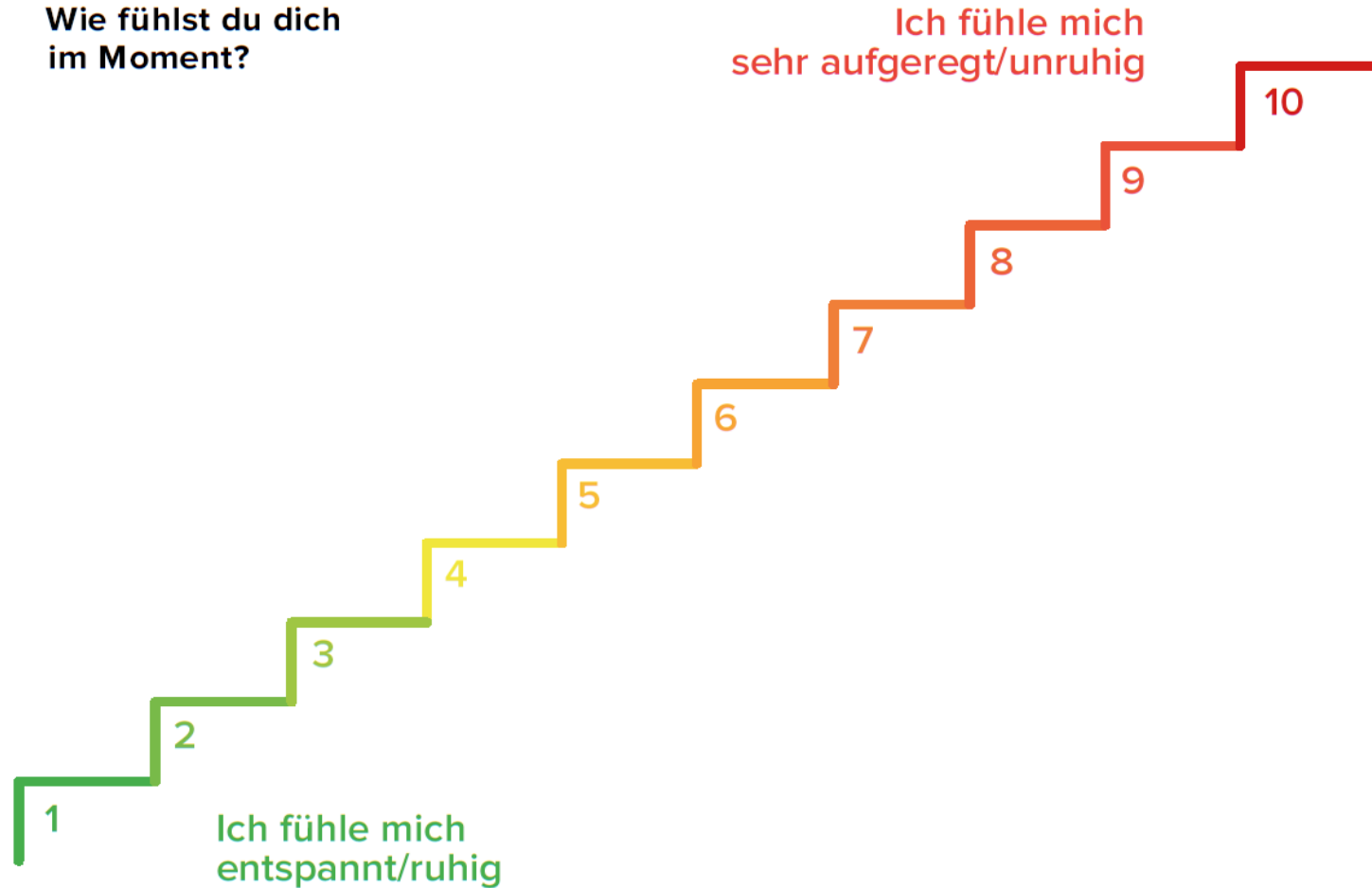
## Beispiel 2 für Adaptionssystem BINDUNG: Stimmungsbarometer

Wie geht es dir gerade?



## Beispiel 3 für Adaptionssystem BINDUNG: Spannungsskala der Gefühle

Wie fühlst du dich  
im Moment?



## Beispiel 4 für Adaptionssystem BINDUNG: Wünsche und Ziele für das kommende Schuljahr gemeinsam formulieren





## Beispiel 5 für Adaptionssystem BINDUNG: Formulierungshilfen

### Redemittel für Dialoge

	<p>Ich habe eine Idee...</p> <p>Ich habe einen Vorschlag...</p> <p>Mein Vorschlag ist ...</p> <p>Wollen wir...?</p> <p>Wir könnten auch...</p> <p>Wie findest du... ?</p> <p>Was meinst du?</p> <p>Wir dürfen nicht vergessen, dass ...</p>	<p>Meinst du auch, dass...?</p> <p>Was hältst du, wenn wir ...?</p> <p>Was denkst du darüber?</p> <p>Vielleicht wollen wir eher ...?</p> <p>Ich finde es besser, wenn ...</p> <p>Das ist ein ganz guter Vorschlag, aber ...</p> <p>Außerdem finde ich wichtig ...</p>	
	<p>Ja, das ist eine gute Idee.</p> <p>Ja, das ist ein guter Vorschlag.</p> <p>Das gefällt mir.</p> <p>Das finde ich super.</p> <p>Das finde ich prima.</p> <p>Ich bin einverstanden.</p> <p>Du hast recht.</p> <p>So machen wir es.</p>	<p>Das finde ich nicht gut.</p> <p>Ich habe eine andere Idee.</p> <p>Ich bin anderer Meinung</p> <p>So geht es nicht.</p> <p>Wir müssen zuerst...</p> <p>Besser wäre, wenn...</p> <p>Das kommt nicht in Frage.</p> <p>Ich kann dir nicht zustimmen.</p>	

### 3. Adaptionssystem GERECHTIGKEIT

Lehrkraft kann:

- ✓ Respekt in jeder Situation erweisen
- ✓ schulische Strukturen und Regeln transparent machen
- ✓ engagierte Neutralität bieten
- ✓ Partizipation auf allen Ebenen ermöglichen
- ✓ verschiedene Perspektiven sehen
- ✓ wertschätzende Haltung in jeder Situation bewahren

# Beispiel 1 für Adaptionssystem GERECHTIGKEIT: Sprachlich angepasste Schulregeln

## Regeln am BSZ - Hausordnung



Auf der Grundlage von Art. 62(1) u. 69(4) BayEUG sowie § 4(1) BSO und § 53 (1) BFSO wird folgende Hausordnung erlassen:

Um eine angenehme Lernatmosphäre und ein gutes Miteinander zu schaffen, sind folgende Regeln einzuhalten:

1. Wir gehen **höflich** und **respektvoll** mit unseren Mitmenschen um.
2. Wir **grüßen** oder grüßen zurück.
3. Wir sind **pünktlich**.
4. Wir haben alle **Materialien dabei**.
5. Wir **entschuldigen** uns, wenn wir zu spät kommen.
6. Wir **sprechen über Probleme**.
7. Wir achten auf **Ordnung** und **Sauberkeit**.
8. Wir akzeptieren die **Rechte anderer Schüler**.
9. Wir **respektieren** uns gegenseitig.
10. Wir leben in einer **interkulturellen Gemeinschaft**.
11. Das **Rauchen** ist in der Schule, auf dem Pausenhof und in den Toiletten **verboten**.
12. Im Unterricht benutzen wir **Handys, wenn der Lehrer das erlaubt**.

Beispiel 2 für Adaptionssystem GERECHTIGKEIT: Stopp-Regel



Beispiel 3 für Adaptionssystem GERECHTIGKEIT: Mitgestaltung des Tages der Offenen Tür





**Beispiel 4 für Adaptionssystem GERECHTIGKEIT: Projekt „Nicht übereinander, sondern miteinander reden“**



## Beispiel 5 für Adaptionssystem GERECHTIGKEIT: Interkulturelles Lernen mit deutschen Schülern

**Das sind wir**

We are the same people only talk with other languages 😊

Deutschland

Kroatien

Ukraine

Syrien

**20 Jahre**

- lebe in Ansbach
- beruf: soziale Zentrum Ansbach (Beratung/Englisch/Büro)
- 2 Brüder - 2 Schwestern
- Hobbys: Saunagang/Disco

**20 Jahre**

- 18 Jahre
- Hochschul Ansbach
- 11 Geschw.
- Englisch/Dänisch
- Hobby: Tennis, Programmieren
- Däne

**Ich bin Leo Maria**

Ich bin 14 Jahre alt

Ich wohne in Ansbach

Ich spreche Kroatisch und Englisch

Ich habe 2 Brüder

Ich gehe zu Schule 112 Ansbach

Ich mag Fußball und singen

Ich bin in Kroatien mit 2 Brüdern

**Man kann viel Möglichkeiten**

Ich bin 14 Jahre alt Ich komme aus der Ukraine Ich lebe in Ansbach (112) Ansbach Ich spreche Kroatisch Ich bin in Ansbach Ich habe 2 Brüder Ich gehe zu Schule 112 Ansbach Ich mag Fußball und singen Ich bin in Kroatien mit 2 Brüdern

- Englisch
- Kroatisch
- Russisch

Das ist meine ich jetzt Deutsch Ich mag die Sprache



## Beispiel 6 für Adaptionssystem GERECHTIGKEIT: Willkommenskultur im eigenen Klassenzimmer





## Beispiel 6 für Adaptionssystem GERECHTIGKEIT: Willkommenskultur im eigenen Klassenzimmer



## Beispiel 7 für Adaptionssystem GERECHTIGKEIT: sprachensible Feedbackkultur in BIK-V-Klassen

Liebe Schülerin, lieber Schüler,  
diese Zielscheibe (🎯) gibt Ihnen die Möglichkeit, durch Kreuzen ( X ) mir ein persönliches Feedback über meinen Unterricht zu geben. Bleiben Sie ehrlich, denn Ihre Antworten bleiben anonym. Herzlichen Dank für Ihr Feedback!

1 = 😊😊😊😊😊, 2 = 😊😊😊😊, 3 = 😊😊😊, 4 = 😊😊, 5 = 😊

Ihre Lehrerin/Ihr Lehrer: \_\_\_\_\_

The target diagram consists of five concentric circles and eight radial lines extending from the center to the outer edge. The center is labeled '1'. The rings between the circles are labeled '2', '3', '4', and '5' from inner to outer. The radial lines divide the target into eight segments, each labeled with a feedback category in a colored box:

- Regeln (top-left, light orange)
- Hilfe (top-right, light green)
- Tafel, Folien, Kopien (right, yellow)
- Motivation (bottom-right, light orange)
- Erklärungen (bottom-right, light purple)
- Lob, Kritik (bottom-left, light pink)
- Respekt (left, light blue)
- Noten (left, light green)

## Beispiel 8 für Adaptionssystem GERECHTIGKEIT: sprachensible Feedbackkultur in BIK-Klassen

Liebe Schülerin, lieber Schüler,  
diese Fragen geben Ihnen die Möglichkeit, mir ein persönliches Feedback über  
meinen Unterricht zu geben. Bleiben Sie ehrlich, denn Ihre Antworten bleiben  
anonym.  
Herzlichen Dank für Ihr Feedback!

Ihre Lehrerin / Ihr Lehrer: \_\_\_\_\_

<b>Aussagen zur Lehrerin / zum Lehrer:</b>	😊😊	😊	😞	😞😞
Die Tafelbilder und die Folien kann ich gut lesen.				
Die Arbeitsblätter helfen mir gut zu lernen.				
Der Unterricht ist nicht langweilig.				
Die Lehrerin / der Lehrer erklärt gut.				
Ich arbeite gern im Unterricht mit.				
Ich lerne viel im Unterricht.				
Die Fragen verstehe ich gut.				
Die Noten verstehe ich.				
Ich kann jede Frage stellen.				
Die Lehrerin / der Lehrer hat Zeit für mich.				
Die Lehrerin / der Lehrer versteht Spaß.				
Die Lehrerin / der Lehrer hat viel Respekt in der Klasse.				
Die Lehrerin / der Lehrer achtet auf Regeln.				
Ich vertraue der Lehrerin / dem Lehrer.				

## 4. Adaptionssystem IDENTITÄT

Lehrkraft kann:

- ✓ Schüler individuell im Lernprozess unterstützen
- ✓ sensibel mit der Schülersprache umgehen: Bedeutungserfragung von Begriffen, Redewendungen, Synonyme anbieten
- ✓ Ressourcenorientierung betreiben
- ✓ adäquate Leistungsziele vereinbaren
- ✓ das positive Selbstbild fördern
- ✓ kulturelle Vielfalt erlebbar machen

## Beispiel 1 für Adaptionssystem IDENTITÄT: Stärken-Akrostichon mit sprachlichem Scaffold

Arbeitsauftrag: Jeder Mensch hat viele Stärken und Talente. Schreiben Sie die Buchstaben Ihres Namens untereinander. Suchen Sie zu jedem Buchstaben eine Stärke, die zu Ihnen passt. Diese 30 Kärtchen können Sie als Hilfe nutzen.

			T	A	P	F	E	R		
		P	Ü	N	K	T	L	I	C	H
S	P	O	R	T	L	I	C	H		
	H	U	M	O	R	V	O	L	L	
		G	E	N	A	U				

achtsam	aktiv	aufmerksam	begabt in...	ehrlich
einfühlsam	fleißig	flexibel	freundlich	fröhlich
geduldig	geschickt in ...	hilfsbereit	höflich	humorvoll
kreativ	konzentriert	lösungsorientiert	musikalisch	mutig
neugierig	ordentlich	pünktlich	rücksichtsvoll	sportlich
selbstständig	teamfähig	verantwortungs- bewusst	wissbegierig	zuversichtlich

## Beispiel 2 für Adaptionssystem IDENTITÄT: Lerntagebuch

Arbeitsauftrag: Füllen Sie die für Sie wichtigen Felder aus. Sie müssen nicht alle Felder ausfüllen.

Das habe ich interessant gefunden:	Das war lustig:	Der schönste Moment in dieser Woche:			
			Das kann ich jetzt besser:	Das möchte ich noch verbessern:	Das hat mich abgelenkt:
Das habe ich gut gemacht:	Das war schwierig:	Das hat mir geholfen:			
			Dafür habe ich Lob bekommen:	Da konnte ich helfen:	Darüber möchte ich gern noch mehr erfahren:



## Beispiel 3 für Adaptionssystem IDENTITÄT: Lernportfoliovorlage

Was habe ich gelernt?

Das hat mir gefallen:

Das möchte ich noch wissen:

Damit habe ich noch Probleme:

## Beispiel 4 für Adaptionssystem IDENTITÄT: Interkulturelles Spiel „Schuhe eines Anderen“

**Material:** Schuhe, Papier und Stifte

**Spieldauer:** ab 30 Minuten

Zu Beginn dieses Interaktionsspiels überlegt jeder Spieler für sich seinen Tagesablauf und notiert diesen kurz auf einem Zettel: Welche Schritte mache ich am Tag? Welche Schritte mache ich gerne? Welche Schritte fallen mir leicht? Welche Schritte bereiten mir Sorgen? Jeder schreibt nur das auf, was er gerne von sich preisgeben möchte.

Nach einer entsprechenden Zeit kommen alle Spieler in der Mitte zusammen. Jeder Spieler zieht einen seiner Schuhe aus und legt dort seine Kurznotizen zu seinem Tagesablauf hinein. In einem nächsten Baustein ist Zeit, die Schritte eines anderen Spielers kennen zu lernen. Jeder geht anders durch das Leben. Manchmal kann ich erst den anderen verstehen, wenn ich zeichenhaft in den Schuhen eines anderen gegangen bin. Dazu entscheidet sich jeder Spieler für einen Schuh eines anderen Spielers und nimmt dazu die Kurznotizen zum beschriebenen Tagesablauf auf und liest im Leben des anderen. Im nächsten Baustein stellt sich jeder Spieler vor, im

Leben des anderen zu sein – in den anderen Schuhen zu gehen:

- Was gefällt dir bzw. was gefällt dir nicht an den Schritten des anderen?
- Welche Schritte sind vollkommen anders als deine Schritte im Alltag?
- Welche Schritte sind vergleichbar mit deinen Schritten?
- Bist du zufrieden mit deinen Schritten?
- Bist du neidisch auf die Schritte des anderen?


Nach einer geeigneten Zeit kommen alle Spieler in der Mitte zusammen. Jeder Spieler gibt dem anderen seine Kurznotizen wieder. Im Anschluss daran kann ein Austausch zwischen den Spielern stattfinden.

### **Tipp:**

Rechtzeitig vor dem Interaktionsspiel werden die Spieler eingeladen, sich „Ersatzschuhe“ mitzubringen, denn manche Personen mögen ihre Schuhe nicht ausziehen. An kalten Tagen halten warme Socken die Füße warm, wenn keine „Ersatzschuhe“ mitgebracht worden sind.



# Beispiel 5 für Adaptionssystem IDENTITÄT: Methodentraining, Lesezeichenmethode

 <p>Dieser Leselotse gehört:</p> <p>_____</p> <p>Name</p> <p>_____</p> <p>Klasse</p>	<p><b>1</b></p> <p>Vor dem Lesen</p> <p>Der Text hat eine Überschrift, vielleicht auch Bilder.</p> <p>Durch sie hast du:</p> <p>Ideen Vermutungen Einfälle</p> <p>Schreibe sie auf!</p>	<p><b>2</b></p> <p>Lesen</p> <p>Lies den Text langsam und genau durch.</p> <p>Gibt es Stellen, die du nicht verstehst?</p> <p>Unterstreiche sie mit Bleistift und Lineal.</p>	<p><b>3</b></p> <p>Klären</p> <p>Kläre die Stellen, die du nicht verstanden hast.</p> <p>Das hilft dir dabei:</p> <p>nachdenken Suche im Text nach einer Erklärung.</p> <p>nachschlagen Schlage im Lexikon nach.</p> <p>nachfragen Frage jemanden.</p>	<p><b>4</b></p> <p>Gliedern</p> <p>Teile den Text in Abschnitte ein.</p> <p>1 Nummeriere die Abschnitte.</p> <p>Überlege dir für jeden Abschnitt eine Überschrift.</p> <p>Schreibe die Überschriften auf</p>	<p><b>5</b></p> <p>Markieren</p> <p>Markiere in jedem Abschnitt die wichtigen Wörter.</p> <p>Schreibe sie auf eine Liste.</p>	<p><b>6</b></p> <p>Zusammenfassen</p> <p>Fasse den Inhalt des Textes mit eigenen Worten zusammen.</p> <p>Inhalt</p> <p>Benutze dabei deine Wörterliste.</p> <p>Trage deine Zusammenfassung jemandem vor.</p>	<p><b>7</b></p> <p>Auswerten</p> <p>Sieh dir deine Ideen, Vermutungen und Einfälle vom Anfang noch einmal an.</p> <p>Welche der Gedanken passen zum Text?</p> <p>Welcher der Teile des Leselotse hat dir besonders geholfen?</p>
---	---	---	--	--	---	--	--

## Umsetzung im Unterricht:

### 📌 Lesezeichenmethode bei der Textarbeit: **Übersicht der Lesestrategien**



### 📌 Lesezeichenmethode bei der Textarbeit: **Schritt 1 – Ideen, Vermutungen, Einfälle**



**Beispiel 6 für Adaptionssystem IDENTITÄT: Projekt „Leseförderung“ – Vor der Stadtbücherei Ansbach**





Für mich sind Bücher sehr wichtig  
fürs Leben, weil sie schauer machen.

Für mich bedeutet Lesen in eine andere  
Welt abtauchen zu können.

Ich bin der Meinung, wer nicht richtig  
Lesen kann, der hat schlechte  
Chancen in unserer Gesellschaft.

Ich finde, dass Lesen sehr wichtig ist.

Es ist wichtig, Ideen zu verbinden,

Bücher machen neue Ideen bekannt  
und drücken sie auch gut aus.

Das Lesen bringt viele Vorteile, wenn  
man über die kulturelle Gesundheit.

und Menschen weiß. Wir müssen sorgfältig  
lesen!

Es ist gut neugierig zu sein, denn  
das Lesen ist sehr wichtig für das  
menschliche Denken.

## 5. Adaptionssystem EXISTENZIELLER SINN

Lehrkraft kann:

- ✓ positive Sinneseindrücke schaffen
- ✓ positive Erlebnisse im und außerhalb des Klassenzimmers fördern
- ✓ künstlerische Ausdrucksmöglichkeiten schaffen
- ✓ Tätigkeiten ausüben lassen, bei denen Schüler besondere Kenntnisse haben
- ✓ Kreativität fördern
- ✓ neue Wege aufzeigen
- ✓ Zukunftspläne entwickeln lassen
- ✓ Möglichkeiten für berufliche und bildungstechnische Entwicklung aufzeigen

## Beispiel 1 für Adaptionssystem EXISTENZIELLER SINN : Gemeinsam basteln





## Beispiel 2 für Adaptionssystem EXISTENZIELLER SINN : Gemeinsames Singen



## Beispiel 3 für Adaptionssystem EXISTENZIELLER SINN :Workshop „Kreatives Gestalten“





## Beispiel 4 für Adaptionssystem EXISTENZIELLER SINN :Schüler als Experten und Gestalter



**Beispiel 5 für Adaptionssystem EXISTENZIELLER SINN : Betriebsbesichtigungen**



## Beispiel 6 für Adaptionssystem EXISTENZIELLER SINN : Berufsbildungsmessen





Beispiel 7 für Adaptionssystem EXISTENZIELLER SINN : Schreibwettbewerb  
„Mein Wunschberuf“

Automechaniker hat viel Verantwortung.  
Ich finde diesen Beruf für mich interessant.  
In diesem Beruf kann man viel Geld verdienen und ich habe ein Praktikum gemacht, das war für mich sehr gut, das hat mich interessiert.  
Automechaniker sind für Personenkraftwagen und Nutzfahrzeuge zuständig. Sie machen Reparaturen  
● am ~~ent~~ Motor, am Antrieb, am Fahrwerk und Wartungsarbeiten. Das ist Liste der Aufgaben, welche in Stellenanzeige am häufigsten genannt werden. Ich kann mir diese Aufgaben gut vorstellen.



## Beispiel 8 für Adaptionssystem EXISTENZIELLER SINN : Schreibwerkstatt „Mein Leben“

↳ Das Leben gibt jedem Tag die Chance, den schönsten deines Lebens zu werden" – das ist ein gutes Sprichwort für mich. Was ist leben? Leben ist der Zustand, den Lebewesen gemeinsam haben und der sie von toter Materie unterscheidet, sowie die Gesamtheit der Lebewesen in einem abgegrenzten Gebiet. Das sagt die Wissenschaft.

Für mich ist alles einfacher. Das Leben ist nur ein flüchtiger Moment. Seine Tage werden nicht mit einem Traum erfüllt. Ich habe einen Traum und nicht nur einen. Ich habe viele Träume. Sie sind alle verschieden: groß und klein, leicht und kaum erreichbar.

Erfüllung dieser Träume – das ist der Sinn des Leben für mich ! ◀▶

## Traumapädagogische Haltung einer Lehrkraft

nach Wohlleber/ Lojewski (2015)

Lehrkraft soll:

- ✓ Respekt vor der (Über-)Leistungsleistung der Schüler haben
- ✓ Verhaltensweisen als übliche Reaktionen auf eine extreme Stressbelastung sehen
- ✓ für merkwürdige Vorannahmen, Reaktionen und Verhaltensweisen der Schüler immer einen guten Grund annehmen
- ✓ Beziehung anbieten und Fachwissen zur Verfügung stellen, aber Schüler als Experten für ihr Leben ansehen

## Notfallkoffer für geflüchtete traumatisierte Kinder und Jugendliche als Interventionsmöglichkeit bei Traumata

Beschreibung: Zusammenstellung hilfreicher Anreize im Sinne der positiveren Psychologie und der Resilienzförderung

Hinweise zur Gestaltung:

- 1) gemeinsame Auswahl und Gestaltung mit der Klasse
- 2) keine zu große Auswahl
- 3) Inhalt soll variabel bleiben
- 4) optisch ansprechende und motivierende Gestaltung
- 5) Objekte müssen leicht identifizierbar sein und Möglichkeiten zur Selbstreflexion und Stärkung des Selbstwerts bieten

Einsatz: Die Betroffenen können dadurch ihre plötzlich eintretenden Traumareaktionen bewältigen und können die sinnvollen Auszeiten vom unterrichtlichen Geschehen selbstständig finden und dadurch individuelle Förderung erfahren

## Beispiel eines Notfallkoffers:





## Mögliche Inhalte:

**Knautschball, Softball, Stoffelemente**



**Koffer selbst, vielleicht mit Weltkarte**



**Gedankensteine**



**Kaugummis, Bonbons, Traubenzucker**



## Mögliche Inhalte:

Teelicht, Sanduhr



Melodien als Spieluhr



Duftöle, Duftkerzen



Trostkärtchen mit positiven Gedanken



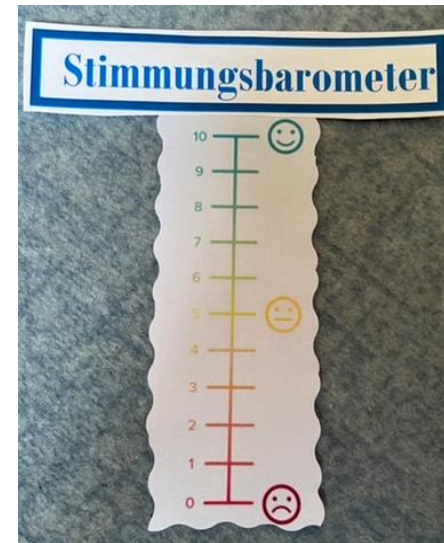


## Mögliche Inhalte:

**Kärtchen mit 5-Minuten-Aktivitäten**



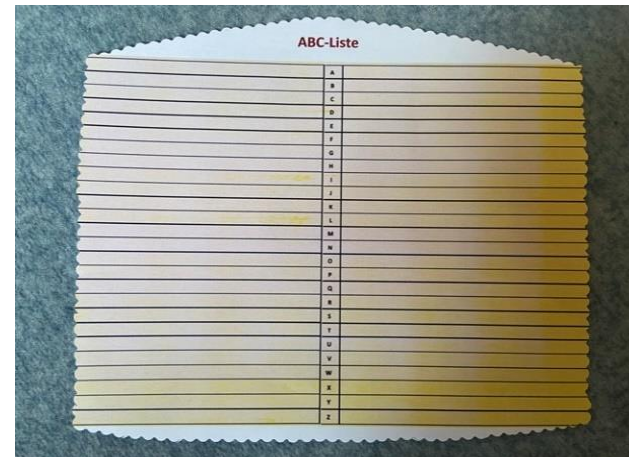
**Stimmungsbarometer, am besten laminiert**



**Brief an mich selbst: als Schreibenanlass**



**ABC-Liste als Vorlage für verschiedene Schreib- und Reflexionsanlässe, am besten laminiert**



## Mögliche Inhalte:

Gefühlsskala, am besten laminiert



Wochenendtagebuch



## Mögliche Inhalte:

Vorlagen für Post-Its und  
Aufbewahrungsbox dazu



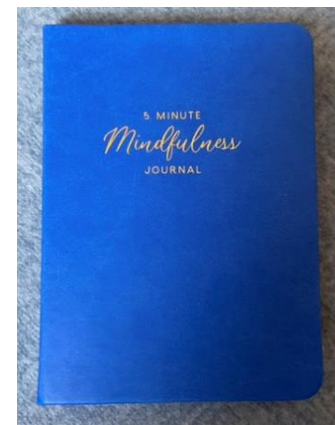
Wiederbeschreibbare Sprech- und Denkblasen als  
Magnete



Tür in meine Zukunft: als Schreibenlass



Tagebuch für 5-Minuten-Einträge





## Mögliche Inhalte:

**Spiele**



**Notizblöcke**



**Geräte für Handmassage**



**Sachen zum Basteln**



## Mögliche Inhalte:

### Blumen, neutrale Objekte zum Betrachten



### Symbole und Objekte für Dankbarkeit



### Bücher mit positiven Aussagen, Zitaten



### Haptische Objekte für positive Emotionen





## Traumapädagogische Konzepte: Hinweise zum Umgang mit dem Russland-Ukraine Krieg vom Niedersächsischen Kultusministerium

1. Schutz und Sicherheit: Die wichtigste Aufgabe der Schulgemeinschaft ist es, größtmögliche Sicherheit, Schutz, Vorhersagbarkeit und Orientierung zu schaffen. Äußere Sicherheit kann z. B. durch eindeutige, gut strukturierte (Tages-)Abläufe, durch Rituale und den Bedürfnissen entsprechende Räumlichkeiten sowie durch eine klare Sitzordnung geschaffen werden.
2. Beziehungsgestaltung: Klare Zuständigkeiten, verlässliche Beziehungen und Absprachen zwischen den Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen sollten konkret vereinbart werden, damit diese im Schulalltag immer wissen: Wer ist meine Bezugsperson? Wo ist sie zu finden? Wo erfahre ich Hilfe, Schutz und Unterstützung? An wen kann ich mich wenden?
3. Die pädagogische Haltung: „Prinzip des guten Grundes“: Jedes Verhalten hat in jeder Situation einen „guten Grund“ bzw. das Verhalten kann als Lösungsversuch verstanden werden. Ist das Verhalten inakzeptabel, sollten gemeinsam mit dem Kind bzw. dem Jugendlichen alternative Lösungen gesucht werden. Traumapädagogisches Handeln heißt: Verstehen VOR Erziehen.

## Faktoren, die zur Unterbrechung der Traumatisierungsprozesse beitragen

Sicherheit durch:	Beruhigung durch:	Teilhabe durch:
<ul style="list-style-type: none"><li>✓ verlässliche Beziehungen zu Lehrkräften und Klassenleitung</li><li>✓ Integration in die Peergroup</li><li>✓ Etablierung verbindlicher Schülerpatenschaften</li><li>✓ Selbstbestimmung durch Partizipation (auch sprachlich!)</li><li>✓ Wiederetablierung einer Alltagsstruktur</li><li>✓ Rituale</li><li>✓ Transparenz</li><li>✓ Krisenmanagement</li><li>✓ Konfliktlösungsstrategien</li><li>✓ Elternarbeit</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>✓ angemessene motivierende Räumlichkeiten</li><li>✓ ruhige Atmosphäre</li><li>✓ Arbeit in Kleingruppen</li><li>✓ individuelle Absprachen und individuelle Angebote</li><li>✓ Freizeitaktivitäten</li><li>✓ Bewegungsansätze</li><li>✓ Methoden zur Kontrolle der Traumasymptome</li><li>✓ Notfallkoffer</li><li>✓ Methoden der positiven Psychologie</li><li>✓ Psychologische Versorgung und Betreuung nach Bedarf</li></ul>	<ul style="list-style-type: none"><li>✓ möglichst sofortige schulische Integration</li><li>✓ Spracherwerb</li><li>✓ Wertschätzung der Mehrsprachigkeit</li><li>✓ Vermittlung in Sport-, Musik-, Kunstvereine</li><li>✓ Anbahnung von sozialen Kontakten auch außerhalb der Schule</li><li>✓ Zugang zu bedarfsgerechten sozialen Versorgungsleistungen</li><li>✓ Lernen an außerschulischen Lernorten: Theaterbesuche, Exkursionen, Messen, Betriebsbesichtigungen, Praktika</li></ul>

## Was brauchen unsere Schüler?

### Zusammenfassung

<b>Adaptionssystem</b>	<b>Strategie</b>	<b>Haltung</b>
<b>Sicherheit</b>	Schule als sicherer Ort	Verhalten als Reaktion auf Trauma
<b>Bindung</b>	Sprache und Kommunikation	Beziehungsangebot
<b>Gerechtigkeit</b>	Transparenz und Mitbestimmung	Verhalten hat einen guten Grund
<b>Identität</b>	Unterstützung zur Selbstwirksamkeit	Respekt vor Lebensleistung
<b>existenzieller Sinn</b>	Zukunftsperspektive	Schüler als Experte für sein Leben

## Was brauchen unsere Schüler?

### Willkommenskultur in 9 Sätzen

1. „Du bist wertvoll, Du bist viel wert.“
2. „Hier bist Du sicher.“
3. „Hier hast Du den Überblick.“
4. „Hier wirst Du gestärkt, gefördert.“
5. „Hier ist Dein Platz.“
6. „Hier bist Du willkommen.“
7. „Hier sollst Du Dich wohl fühlen.“
8. „Hier ist ein heiler, heilsamer Platz.“
9. „Hier wirst Du gut versorgt.“



Was brauchen wir als Lehrkräfte, um uns vor sekundärer Traumatisierung zu schützen und handlungsfähig zu bleiben?

**Physische Selbstfürsorge**

**Psychische Selbstfürsorge**

**Emotionale Selbstfürsorge**

**Professionelle Selbstfürsorge**

**Gleichgewicht**

**Stressmanagement**

## Beispiel 1: Reflexionsbogen zur Selbstfürsorge ausfüllen (Auszug)

PSYCHISCHE SELBSTFÜRSORGE	
	Ich nehme mir Zeit für Selbstreflexion.
	Ich schreibe Tagebuch.
	Ich lese Literatur, die nichts mit Arbeit zu tun hat.
	Ich tue etwas, worin ich keine Expertin und wofür ich nicht verantwortlich bin.
	Ich reduziere Stress in meinem Leben.
	Ich achte auf innere Erfahrungen: Ich höre meinen Gedanken, Meinungen, Überzeugungen und Gefühlen zu.
	Ich lasse verschiedene Seiten von mir sehen.
	Ich verbinde meine Intelligenz mit neuen Gebieten: Kunstausstellungen, Sportereignissen, Theater etc.
	Ich übe mich, Aufmerksamkeit von anderen zu empfangen.
	Ich bin neugierig.
	Ich lehne ab und zu Extraverantwortlichkeiten ab.
	Andere Dinge:

## Beispiel 2: Kernpunkte eines effektiven Stressmanagements visualisieren



### **Beispiel 3: Selbsttest zum Burnout-Zustand durchführen (Auszug)**

<i>Aussagen</i>	<i>Wert eintragen:</i>
Ich habe allgemein zu viel Stress in meinem Leben.	
Durch meine Arbeit muss ich auf private Kontakte und Freizeitaktivitäten verzichten.	
Auf meinen Schultern lastet zu viel.	
Ich leide an chronischer Müdigkeit.	
Ich habe das Interesse an meiner Arbeit verloren.	
Ich handle manchmal wie eine Maschine. Ich bin mir selbst fremd.	
Früher habe ich mich um meine Kollegen und Kunden/Klienten/Patienten etc. gekümmert – heute interessieren sie mich nicht.	
Ich mache zynische Bemerkungen über Kunden/Klienten/Patienten etc. und Kollegen.	
Wenn ich morgens aufstehe und an meine Arbeit denke, bin ich gleich wieder müde.	
Ich fühle mich machtlos, meine Arbeitssituation zu verändern.	
Ich bekomme zu wenig Anerkennung für das, was ich leiste.	
Auf meine Kollegen kann ich mich nicht verlassen, ich arbeite über weite Bereiche für mich allein.	
Durch meine Arbeit bin ich emotional ausgehöhlt.	
Ich bin oft krank, anfällig für körperliche Krankheiten bzw. Schmerzen.	





Tatiana Neugebauer, Dr.

Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung

1.4.3 OE für Spracherwerb und Berufsintegration an Beruflichen Schulen,  
Interkulturelles Lernen, Deutsch als Zweitsprache, Berufssprache Deutsch  
sowie Förderung von Jugendlichen ohne Ausbildung

Kardinal-von-Waldburg-Str. 6 – 7

89407 Dillingen an der Donau

Homepage Akademie: <https://www.alp.dillingen.de>

Sie erreichen mich unter:

Tel.: 09071/53-238

Handy: 01736562308

E-Mail: [t.neugebauer@alp.dillingen.de](mailto:t.neugebauer@alp.dillingen.de)